

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 81.

Donnerstag, 13. Juli 1899.

35. Jahrgang.

Mundian.

Stuttgart, 8. Juli. In der Gewerbehalle wurde gestern bereits mit dem Erstellen der Ausstellungstische für die Landesausstellung begonnen. Die Einlieferung der Zeichenarbeiten hat vom 15.—20. ds. Mts. zu erfolgen.

— In den württembergischen Trikotwarenfabriken herrscht zurzeit eine ganz außergewöhnlich emsige Thätigkeit. Die einzelnen Firmen sind mit großen Aufträgen auf lange Zeit hinaus vollständig versehen. Dabei handelt es sich nicht nur um die Herstellung geringerer Qualitäten, sondern es liegen namentlich auch Bestellungen auf bessere Waren vor. Zumeist kommen die Aufträge aus dem Ausland und zwar vorwiegend aus den südamerikanischen Staaten.

— Unter den mit dem 1. Januar d. Js. ins Leben getretenen Aenderungen und Neuerungen für den allgemeinen deutschen Postverkehr ist es besonders eine, die vom Publikum immer noch viel zu wenig gewürdigt, viel zu selten benützt wird. Wir meinen die Postanweisung, mittels deren Kartenformulare um 10 Pfennige Beträge bis zu 5 Mark innerhalb des ganzen Landes eingezahlt und überwiesen werden können. Anstatt sich dieser bequemen Einrichtung ausschließlich zu bedienen, bei deren Benützung der Einzahler zugleich eine Postquittung über den abgesandten Betrag erhält, herrscht im Publikum immer noch die mißliche Gepflogenheit, kleinere Beträge mittels Einsendung von Postwertzeichen in gewöhnlichem Briefe zu begleichen. Da bekanntlich Briefmarken von der Post nicht eingelöst werden, so sammeln sich in den Kassen der Empfänger in sehr lästiger Weise große Beträge davon an, und außerdem läuft der Absender Gefahr, daß er mangels einer Postquittung über den auf diese Weise abgesandten Betrag, bei einem event. Verlorengehen des Briefes auch sein Geld verliert. Es dürfte deshalb im Interesse der Absender wie der Empfänger geraten sein, bei Begleichung kleinerer Schuldbeträge von dem unbequemen Zahlungsmittel der Briefmarkeneinsendung endlich abzusehen und dafür die Postanweisung mittels 10 Pfennig-Karten-Formular zu benützen.

— Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen mit dem 15. Sept. Während der Ferien werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienfachen sind:

1. Strassachen, 2. Arrestsachen und die einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, 3. Meß- und Marktsachen, 4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und andern Räumen, wegen Ueberlassung, Benützung und Mäntung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen, 5. Wechselsachen, 6. Bausachen, wenn über die Fortsetzung des angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfachen bezeichnen. Die gleiche Befugnis hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende.

Neuenbürg, 11. Juli. Das Hotel zur „alten Post“ hier wurde heute von Frau Reitz Witw. in Pforzheim angekauft. Kaufsumme Mk. 65 000. (Enzt.)

Nagold, 9. Juli. Heute fand hier die jährl. Hauptversammlung des württ. Schwarzwäldereins statt. Das Wetter hatte sich herrlich gestaltet, die Stadt zeigte reichen Flaggenschmuck und hübsche in Schwarzwäldertracht gekleidete Knaben und Mädchen boten den mit herzlichem Gruß empfangenen Mitgliedern der verschiedenen Bezirksvereine kleine Sträußchen zum Willkommen. Ein Frühkonzert in dem prächtigen Garten des Schwarzen Adlers eröffnete den Reigen der Veranstaltungen. Um 12 Uhr begannen die Beratungen im großen Rathhauseaal der dicht besetzt war. Herr Gemeinderat Stockmaier aus Stuttgart erstattete als Vorsitzender den Jahresbericht. Seine Wiederwahl, die er ablehnen zu sollen glaubte, war eine einmütige. Als Ort für die nächstjährige Versammlung wurde Horb bestimmt, event. Oberndorf in Reserve gestellt. Nachdem die 2 Rechnungsrevisoren gewählt und die Rechnungen von denselben geprüft waren, erstattete der Vereinskassier Bericht über den Stand der Kasse. Hieraus war zu entnehmen, daß ein Ueberschuß von 2180 Mark 1 S zur Verfügung stehe, welcher aber zufolge nachherigen Beschlusses für neu zu fertigende Karten reserviert bleiben soll. Die Gesamteinnahme von 1898 bezifferte sich auf 6113 Mk. 60 Pfg.; beschlossen wurde, daß der Gesamtverein nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch die Körperschaftsrechte erlange, desgleichen die einzelnen Bezirksvereine. Der Antrag des Stuttgarter Bezirksvereins, daß bei den künftigen Hauptversammlungen ein ande-

rer Abstimmungsmodus eingeführt werden soll, wonach jeder Verein bis zu 50 Mitgliedern eine Stimme und für weitere 50 Mitglieder zwei Stimmen hätte, somit bei einem Verein von 200 Mitgliedern 4 Stimmen in Zählung kommen, wurde zum Beschluß erhoben. Ein anderer Antrag von Graf v. Uxkull, daß jedes zur Hauptversammlung erscheinende Mitglied stimmberechtigt sein soll, blieb leider in der Minorität. Im Besonderen soll erwähnt werden, daß der Vorsitzende des Vereins bei Eröffnung der Hauptversammlung Sr. Majestät des Königs gedachte, welcher in neuester Zeit einen namhaften Beitrag gespendet hat. Das auf den hohen Protektor ausgebrachte Hoch fand begeisterte Einstimmung. Kurz vor 2 Uhr war die Tagesordnung erschöpft, worauf sich die Teilnehmer, über 200 an der Zahl, wobei auch Damen, im Gasthof z. Post zu gemeinschaftlichem Mittagessen einfanden. Den Reigen der Toaste eröffnete Stadtschultheiß Brodbeck von Nagold auf Sr. Maj. den König, hiernach folgten Toaste auf den Vorstand, den Schriftleiter, den Vereinskassier und auf die Frauen und Jungfrauen zu Hause. Nach 4 Uhr nachmittags erfolgte der Ausflug nach der Ruine Hohen-Nagold, wofelbst Gelegenheit zu Erfrischung geboten war. Musikpielen und Gesangsvorträge seitens des Nagolder Liederkranzes wechselten miteinander ab. Die Stimmung war eine höchst animierte.

Ulm, 8. Juli. Die Entfestigungsfrage ist gelöst. Einer heute vormittag gemachten Mitteilung zufolge tritt das Reich an die Stadt Ulm 692 599 qm. um die Summe von 3 882 980 Mk. ab. Die Kaufsumme ist in 20 unverzinslichen Jahreszielen abzutragen. Die bürgerl. Kollegien haben in Anerkennung der großen Verdienste, welche sich der bisherige Gouverneur v. Zingler in der Sache erworben hat, demselben das Ehrenbürgerrecht der Stadt Ulm verliehen.

Brackenheim, 10. Juli. Heute erfolgte hier die Einquartierung des preussischen großen Generalstabs mit 5 Generalen, 10 Stabsoffizieren, 5 Hauptleuten, 20 höheren Militärbeamten, 2 Bureaubeamten, 45 Unteroffizieren und Mannschaften mit 50 Pferden. Der Generalstab wird einen Tag hier bleiben.

— Ein Lotteriespieler in Leipzig sah kürzlich in einer Restauration, daß seine Nummer mit 5000 Mark gezogen war. Nun war natürlich die Freude groß und

die Zecherei ging los, bis der letzte Nickel verzehrt war, dann ging der glückliche Gewinner zum Kollekteur, dieser bestätigte auch, daß die Nummer gewonnen habe, aber nicht in der sächsischen, sondern in der Braunschweiger Lotterie.

Petersburg, 10. Juli. Der Großfürst-Thronfolger Georg ist gestorben. — Antliche Meldung aus Abbas-Tuman vom Montag Vormittag 9 1/2 Uhr: Der Großfürst-Thronfolger starb in Folge plötzlicher starker Hämorrhagie (Blutung) in der Kehle.

Mailand, 8. Juli. Der Schaden des Brandes der Ausstellung in Como wird auf 20 Mill. Lire geschätzt. Die Firma Schuckert in Nürnberg verlor ca. 300 000 Mark durch den Brandschaden. Wie nunmehr konstatiert ist, brach das Feuer unter dem Fußboden im Marine-saal infolge Erglühens eines elektrischen Leitungsdrahtes aus. Als Wachleute den Boden aufrißen, schlugen ihnen die hellen Flammen entgegen, welche sofort so heftig um sich griffen, daß jeder Lösungsversuch unmöglich wurde. 25 Minuten nach dem ersten Alarm war die gesamte Ausstellung ein einziges Feuermeer, wenige Minuten später stürzten alle Dächer, Mauern, sowie die gesamte Fassade mit ihren charakteristischen, Volutensäulen darstellenden, hohen Türme ein.

— Die amerikanische Monopolbewegung hat ihre Krönung und in ihren logischen Abschluß in einem — Truist der Bettler gefunden, zu dem die erfolgreichsten Berufs Bettler sich zusammengethan haben. Die Verhaftung des Präsidenten dieser erbaulichen Gilde hat zur Entdeckung geführt, daß der Truist ein großes Haus in Brooklyn besitzt, das die Mitglieder mit jeglicher Gattung von „Bettelutensilien“ versorgt, so z. B. künstliche Arme, Beine und Buckel für vollständig gesunde threnenrührende Plakate für angebliche Blinde und was dergleichen schöne Dinge noch mehr sind. Die Bettler führen einen bestimmten Prozentsatz ihres „Verdienstes“ an den Truist ab und die Verwaltung desselben reguliert die „Arbeitsstunden“, wählt die Distrikte aus, führt die Listen der wohlthätig veranlagten Einwohner und sorgt in Krankheitsfällen für die Mitglieder. Die Polizei hat erfahren, daß mehrere reiche und hochgebildete Mitglieder des Truists in vornehmen Etagen wohnen. Mehr als einer gehörte zu den regelmäßigen Gästen der letzten Opernsaison und einer führt eigenen Wagen und Pferde.

Unterhaltendes.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Salt.
(Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

„Ich glaube, Sie geben jeden Gedanken an die Sache auf, ein Grübeln führt zu Nichts, am Besten ist es, man überläßt es der Zeit, über dunkle Thaten Licht zu bringen — und ich meine auch noch, Sie thun gut,“ setzte der Maler lachend hinzu, „wenn Sie Ihre eigenen Gedanken nicht wieder aussprechen.“

Der Schmied war aufgestanden, er sah dem Maler fest ins Auge.

„Sie sagen, ich soll nicht wieder solche Plaudertasche sein wie heute, es könnte mir ein solches Geschwätz leicht Weitläufigkeiten bereiten?“ Seien Sie ohne Sorge,

wenn ich auch gern plaudere, so bin ich doch sonst nicht so mitteilsam über das, was ich denke, nur bei Ihnen so offen gesprochen, als hätten wir uns schon Jahre gekannt, Sie haben ein so treues, ehrliches Gesicht, ich muß bei Ihnen vorsichtig sein, ich glaube, Ihnen könnte ich Nichts verschweigen, ich möchte wissen, ob es anderen Menschen auch so geht, oder ob es nur bei mir so ist?“

„Wenn ich Ihnen eine ehrliche Antwort geben soll,“ erwiderte der Maler lachend, „dann ist mir schon manches Geheimnis mitgeteilt worden, aber nehmen Sie die Versicherung hin,“ setzte der Maler nun sehr ernst hinzu, „von dem, was mir anvertraut wurde, habe ich nie eine schlechte Anwendung gemacht.“

Der Schmied nickte seinem Gast freundlich zu, er schritt schweigend mit ihm zum Ausgange seines Sturdstüdes.

„Nehmen Sie meinen Dank für Ihre freundliche Aufnahme,“ sagte der Maler herzlich, und kommen Sie nach der Stadt, dann besuchen Sie mich, ich wohne im Hotel zum Prinzen.“

Langsam ging Albrecht nach H. zu, bald wurde er von einem Gendarm überholt, der achtungsvoll grüßte.

„Vielleicht können Sie mich aus einer Verlegenheit bringen,“ sagte Albrecht, „können Sie mir Feuer zu einer Cigarre geben?“

„Gewiß,“ erwiderte der Gendarm, sein Pferd anhaltend, und im nächsten Augenblick flogen schon die Funken aus Stahl und Stein.

Albrecht hatte aus seinem Cigarrenetui sich eine Cigarre genommen; er stand neben dem Gendarm. „So, mein Herr,“ sagte dieser, „hier ist Feuer,“ er reichte Albrecht die Zündbüchse hin, in der volle Blut sprühte.

„Darf ich bitten, inzwischen sich gefälligst zu bedienen?“ entgegnete Albrecht, seine Cigarrentasche dem Gendarm gebend.

Die Cigarren brannten und Albrecht schritt neben dem Gendarm hin, der sein Pferd in langsamen Schritt gehen ließ.

„Sie sind wohl schon lange hier in der Gegend?“ begann der Maler nach einer Pause.

„Seit zwölf Jahren,“ gab der Gendarm zur Antwort.

„Und wo stationirt, Herr —“

„Mein Name ist Krause, in Brüssow, eine Meile von hier, dort ist das Landratsamt,“ war die Antwort.

„Mein Name ist Albrecht, ich bin Landschaftsmaler, Sie können mir vielleicht eine für mich wichtige Auskunft geben: treiben sich in der Nähe Zigeuner umher?“

„Zigeuner?“ wiederholte ungläubig der Gendarm. „Was wollen Sie mit dem Gesindel,“ setzte er lachend hinzu, „ich danke meinem Gott, wenn solcher Heidenstamm aus unserer Gegend fort zieht.“

„Will ich Ihnen gerne glauben,“ entgegnete Albrecht, „aber ich würde mich freuen, wenn ich hier Zigeuner fände. Mir fehlt nämlich zu einem Bilde ein Zigeunerlager, und deshalb wollte ich dies braune Volk haben, um es in ihrem Treiben beobachten zu können.“

„Ja, vor etwa zwei Monaten, da hatte sich da unten am Rande des Waldes solche Gesellschaft wieder eingenistet, ein Stamm, der eigentlich streng genommen, in den letzten Jahren diese Gegend hier immer unsicher gemacht hat, vor etwa fünf

Wochen da ist die Bande plötzlich aufgebrochen, an einem schönen Morgen war dieselbe verschwunden.“

„Ein großer Stamm?“ fragte der Maler.

„Es waren siebenzehn Personen.“

„Schade, schade, daß die nicht mehr hier sind,“ sagte Albrecht bedauernd. „Kinder dabei?“ setzte er sichtlich zerstreut hinzu.

Der Gendarm lachte, und der Maler glaubte diese Antwort zu verstehen.

„Sie meinen, ob ich schon Zigeuner mit einer beträchtlichen Zahl Kinder gesehen habe?“

„Ja, so meinte ich,“ gab treuherzig der Gendarm zurück. „Hier waren drei alte Zigeuner, zwei junge Paare und zehn Kinder.“

„Wenn ich nur die Gesellschaft zu finden wüßte,“ sagte Albrecht, es sollte mir auf einer Reise von zehn Meilen nicht ankommen.“

„Da kann ich Ihnen vielleicht dienen“ erwiderte der Gendarm, „in einigen Tagen ist in L. Aushebung, da komme ich mit einigen Kameraden zusammen, ich werde mich bei Denen erkundigen; sind die Heiden noch hier in der Gegend, so erfahre ich es gewiß und bringe Ihnen dann Nachricht.“

„Ich werde mir im Krüge in Steinhagen ein Zimmer mieten, übermorgen denke ich dort schon zu sein, bin ich nicht da, so brauchen Sie keine Nachricht zu hinterlassen, Sie wissen ja, die Leute verstehen doch nicht, um was es sich handelt.“

Albrecht und der Gendarm waren an einen Kreuzweg gekommen.

„Ich muß hier rechts abbiegen,“ sagte der Letztere. (Fortsetz. folgt.)

Gemeinnütziges.

(Gegen Mückenstiche.) Gegen Mückenstiche hilft das Bestreichen der Stelle mit gewöhnlicher Waschseife. Die Seife wird etwas angefeuchtet und so dick aufgestrichen, daß der Anstrich sichtbar ist. Sollte man von einem besonders giftigen Tiere gestochen sein, dann wird der Anstrich später noch einmal wiederholt, nachdem der erste sich verloren. Dieses Mittel hat außerdem den Vorzug, daß ein Stückchen Seife in der Tasche weniger belästigt als ein Fläschchen Salmiak und daß man Seife leichter zur Hand hat als Salmiak.

Turnsache.

— (Gingel.) Es soll nicht verfehlt werden, an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß vom 23.—25. Juli d. J. das Kreisturnfest in Cannstatt stattfindet und wie man allem Anschein nach schon jetzt annehmen darf, wird dies ein Fest werden, wie es die Gelegenheit zu sehen, selten bietet. Es ist dasselbe nicht eine gewöhnliche Veranstaltung wie z. B. ein Volksfest etc., welche nur zur Belustigung des Publikums dienen. Nein, dieses Turnfest dient einer viel höheren Sache, der körperlichen und sittlichen Hebung des deutschen Volkes. Das Vergnügen selbstverständlich wird auch hier nicht fehlen, doch soll dies hierbei nur Nebensache sein. Die Hauptsache ist die Arbeit, die ernste Arbeit, wo sich die Kräfte messen werden, um den Preis zu erringen, der einem tüchtigen Turnverein gebührt. Nicht gering zwar sind die Anforderungen, die an den einzelnen Mann gestellt werden

doch die Deutsche Turnerschaft darf bereits auf ein derartig segensreiches Wirken zurückblicken, daß man hoffen darf, daß die gesteckten Ziele bestimmt erreicht werden. Besonders der Glanzpunkt des Festes, die allgemeinen Stabübungen, die von einigen Tausend Turnern zu gleicher Zeit auszuführen sind, werden ein großartiges und erhebendes Schauspiel bieten. Das Fest dauert vom 23.—25. Juli und zwar wird am Samstag den 22. Abends im Cour-saal ein Banket, am Sonntag Morgen das Wettturnen und Mittags der Festzug und die allgemeinen Stabübungen stattfinden. Am Montag, Fortsetzung des Wett-Turnens und Preisverteilung. Zugleich werden am Sonntag und Montag Mittag Volksspiele, wie Fuß- und Schleuderballspiele etc., Abends Concert und Beleuchtung der Konanlagen veranstaltet werden. Dienstags sodann kommen die verschiedenen Turnfahrten

zur Ausführung. Dies ist ein derartig reichhaltiges Programm, daß es sich gewiß lohnen wird, das Fest zu besuchen. Fahrpreisermäßigung findet statt. Der Preis der Festkarte beträgt Mk. 1; mit Quartierberechtigung (für diejenigen die mehr als einen Tag dort bleiben wollen)

Mk. 2. Die verehrlichen Mitglieder des Turnvereins, sowie Interessenten der Turn-sache sind zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

Anmeldungen nimmt entgegen Fritz Koch, Kassier.

Der Einsender.

Todesfall.

20 Prozent

extra Rabatt

während

des Ausverkauf.

Muster

auf Verlangen franco

eines Teilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlasste Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muss, nötigt uns zu einem

Wirklichen totalen Ausverkauf

mit einem Extra-Rabatt von 20 Prozent

auf sämtliche Stoffe einschliesslich der neuhinzugekommenen und offerieren wir beispielsweise:

6 Meter solid. Sommer- u. Herbststoff z. Kleid f. M. 1.50 Pf

6 " " Winterstoff " " " 2.10 "

3 " " Buxkinstoff z. g. Herrenanzug " " 3.60 "

sowie schönste Kleider- und Blousenstoffe

vers. in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko

Oettinger u. Co., Frankfurt a. M., Versandthaus,

Neuenbürg

Konkurs-

Neuenbürg

Warenversteigerung

Hiedurch mache einem tit. Publikum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die aus der Konkursmasse des Ernst Glanner in Gräfenhausen übernommenen Waren, um schnell damit zu räumen, vom kommenden

Dienstag den 11. an bis Freitag den 14. Juli

in meinem Laden einer Versteigerung unterstellen werde.—Das Lager umfaßt:

circa 1000 Meter Buxskins,

" 500 " Hosenzug und englisch Leder,

" 3000 " Halbflanell,

" 2000 " Satin Augusta und Kölsch,

" 2000 " halbwollene u. wollene Kleiderstoffe,

schwarz und farbig;

ferner große Auswahl in:

baumwollenen Unterrockstoffen und Kleiderzeugen, Schurzzeugen, Blandruck, Bettbarchent, gebleichten u. ungebleichten Baumwolltüchern, Gardinen, Wollwaren etc.

Es ist in Folge außerordentlich billiger Preise Jedermann Gelegenheit geboten, seinen Bedarf äußerst billig zu decken.

Die Versteigerung dauert jeweils von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr.

Zahlreicher Beteiligung entgegensehend, zeichnet

Achtungsvollst

Emil Meisel.

Wildbad, 12. Juli 1899.

TODES-ANZEIGE.



Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass uns unsere liebe Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Russ,

Musikdirektors-Witwe

heute Nachmittag $\frac{1}{4}$ Uhr unerwartet rasch im Alter von 60 Jahren durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Teilnahme bittet

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn:

Ernst Russ.

Beerdigung: **Freitag** Nachmittag 4 Uhr.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1898: 735 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark.

Baufonds am 1. März 1898: 232 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 $\frac{1}{10}$ der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung

Aufklärung

über gebrannten Kaffee.

Vielfache Anfragen und irrige Meinungen veranlassen uns zu der Erklärung:

Richtig ist, dass gebrannte Kaffee verkauft werden, welche mit Schellack-, Gummi- oder Eiweiss-Lösung überzogen und auch solche, die mit „Glühluft“ gebrannt sind.

Dass aber, aus Gesundheits- und Appetitlichkeits-Gründen — keine dieser Brennarten — bei uns — in Anwendung kommen.

Denn wissenschaftlich nachgewiesen, ist Schellack unverdaulich und direkte Glühluft bewirkt häufig starkes Ausschwitzen des Kaffeeöls (Aroma), welches — ranzig geworden — Geschmack und Wohlbekömmlichkeit sehr beeinträchtigen kann.

Wir übernehmen dagegen jede Garantie, dass unsere gebrannten Kaffee in $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Ko. Paketen mit Firma und Schutzmarke — Elephant — versehen, — nur aus vorzüglichen, gehaltvollen, unverfälschten Qualitäts-Kaffee bestehen, welche nach dem Verfahren geröstet sind, wie es schon J. v. Liebig den Hausfrauen empfohlen, — leichte Zuckerumhüllung, — um das Ausschwitzen zu verhüten, — Aroma und Ergiebigkeit zu erhöhen; — ebenso dass unsere „Naturell gebrannten Kaffee“ nur auf den vollkommensten neuesten Apparaten — Absaugung aller schädlichen, brenzlichen Stoffe mittelst Exhaustoren — und ohne jeden Zusatz — in streng reeller Weise geröstet sind.

Verkaufsstellen unserer Kaffee zu billigst gestellten Originalpreisen — schon von Mk. 1.— bis zu Mk. 2.— per $\frac{1}{2}$ Ko. — sind durch Annoncen ds. Bl. bekannt.

H. Disqué & Co., Mannheim

Holländische Kaffee-Brennerei.



Schnaken, Schwaben, Ruffen, Flöhe und Wanzen laust nur „Lahr's Dalma“ Es tötet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfs. in Wildbad in der Hofapotheke.

Forstamt Neuenbürg.

Für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirks ist das Einsammeln von Heidelbeeren mit dem Reß vor dem 25. Juli (Jakobi) und von Preiselbeeren vor dem 24. August (Bartholomäi) auf Grund des Forstpolizeigesetzes Art. 22. §. 1 verboten.

Das Sammeln von Heidelbeeren mit der Hand unterliegt durch Vorstehendes keiner Beschränkung.

Die Ortsvorsteher werden darauf hingewiesen, daß es im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen ist, wenn das vorstehende Verbot auch in ortsüblicher Weise bekannt gemacht wird.

Neuenbürg den 10. Juli 1899.

R. Forstamt:

U. Kull.

Rot- und Weiß-Weine

von $\frac{1}{4}$ Liter an empfiehlt

Wagner Pipp's We.

König-Str. 85.



Täglich frisch gelegte

Gier

empfehlen

D. Treiber,
König-Str.

Die besten Legehühner der Welt

sind meine Italiener Zuchtthühner, Niesengänse 25 Pfd. Niesenten etc. Preisliste umsonst & franco.

Herm. Lissberger, Landwirt
Hainstadt (Baden.)



Rgl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Siebig.

Mittwoch den 12. Juli 1899

29. Vorstellung. (Duzend-Karten gültig.)

Die Rosa Dominos

Schwank in 3 Akten von A. DeLaCour und A. Hennequin. Deutsch von A. Schelcher.

Donnerstag den 13. Juli 1899

30. Vorstellung. (Duzend-Karten gültig.)

Renaissance

Lustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schönthan und Koppel-Ellfeld.